

(Bremervörder Zeitung vom 05.05.2018)

BREMERVÖRDER ZEITUNG

GNARRENBURGER UND SELSINGER ZEITUNG



„Aufstehen!“, lautet das Kommando von Marie-Louise Baabe. Arme in die Höhe, kreisende Bewegungen. Arme in die Hüfte, kreisende Bewegung – das macht locker, so dass es gleich in die Vollen gehen kann mit dem beliebtesten norddeutschen Volkslied: „Dat du min Leevsten büst“. Fotos: Schmidt

Wenn Harmoniker üben...

BZ darf bei der Probe des Bremervörder Männergesangverein „Harmonie“ dabei sein

Von Thomas Schmidt

BREMERVÖRDE. Jeder Wohlklang will hart erarbeitet werden. Deshalb probt der traditionsreichste Gesangsverein Bremervördes, die „Harmonie von 1859“, einmal in der Woche im Hotel Daub. Die BZ durfte bei einer Probe des Chores, der am 25. und 26. Mai, jeweils um 19.30 Uhr wieder ein beliebtes Doppelkonzert im Ludwig-Harms-Haus gibt, dabei sein.

„Jetzt machen wir mal die Ente, bis es knackt“, sagt die musikalische Leiterin des ehrwürdigen Ensembles resolut zu Beginn der Probe. Und so erklingen seltsame Tiergeräusche auf dem Daubschen Festsaal zu Beginn jeder Probe. Das lockert die

Kiefermuskulatur und macht jedem Sänger sichtlich Spaß.

Auf nach Kalifornien

Und da Singen immer auch ein ganzheitliches Unterfangen ist, widmet sich Marie-Louise Baabe anschließend den rund 35 „Klangkörpern“,

die vor der Dirigentin im Halbkreis Platz genommen haben. Doch Ausruhen gilt nicht. Das Motto lautet: „Aufstehen!“ Arme in die Höhe, kreisende Bewegungen. Arme in die Hüfte, kreisende Bewegung – das macht noch lockerer, so dass es gleich in die Vollen gehen kann mit dem beliebtesten norddeutschen Volkslied „Dat du min Leevsten büst“ und einer neuen Ansage von Marie-Louise Baabe: „Achtet auf den 6/4-Viertel-Takt am Schluss“, ermahnt die musikalische Leiterin „ihre“ Männer, die diese rhythmische

Finesse auf Anhieb meistern. Sehr fein arbeiten die Harmoniker bei dem me-



Marie-Louise Baabe sorgt bei der „Harmonie“ für Harmonie.

lancholischen Klassiker „op Platt“ die Laut-Leise-Dynamik heraus. Marie-Louise Baabe lächelt zufrieden und blättert in den Noten zum nächsten Stück weiter.

Nachdem der zarte niederdeutsche Traum von der Liebsten zu-mindest musika-

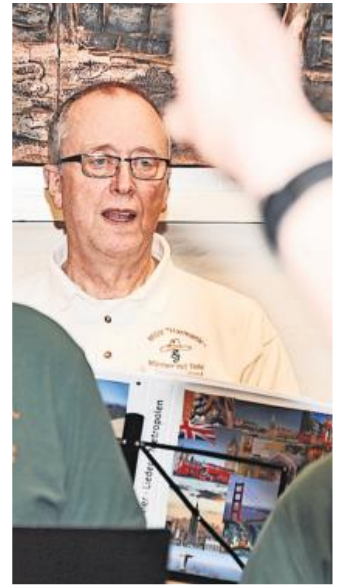
zweiten Anlauf gelingt das musikalisch verdichtete Lebensgefühl einer ganzen Generation besser, Dr. Stefan Hoppe-Seyler vom 1. Tenor legt ein gutes Solo hin.

Die strenge Marie-Louise

Doch die strenge Marie-

gelingt den Männern der „Harmonie“ im zweiten Anlauf bravourös. Jetzt geht es nur noch an die Feinabstimmung. Ein Vers des Songs gerät einem Tenor nicht zur vollsten Zufriedenheit der Chefin: Marie-Louise ist nörgelig und greift mit niederländischem Charme, aber doch bestimmt durch: „Das war zu laut!“, ruft sie in den Vörder Festsaal, der bereits für eine große Landvolkversammlung am nächsten Vormittag eingedeckt ist. Aber wenn da doch zwei „f“ stehen, verteidigt sich ein Harmoniker unter Berufung auf das „fortissimo“ im Notenblatt. Doch keine Chance: Die musikalische Leiterin glaubt den Übeltäter erkannt zu haben und fährt freundlich dazwischen: „Aber bitte NICHT ALLEIN so laut!“, rüffelt sie den Sänger vom 1. Bass.

Auch das schöne alte Wander und Reiselied „Wir kamen einst von Piemont“ hat eine ungeahnte Tücke. Nach einer



Auch ein Vorsitzender hört auf das Kommando der musikalischen Leiterin: Viktor Sussek bei der Probe.

„Tenor 2“ kommt noch nicht klar genug heraus, mäkelte sie ein wenig. Auch dieses Problem ist schnell behoben, so dass der Klangkörper gemeinsam auf den „Streets of London“ weiterwandelt. „Das haben wir schon mal schlechter hingekriegt“, lobt Baabe ihre Mannen. „War ja auch im Sitzen“, frotzelt ein Harmoniker. Und flugs geht es im Stehen weiter: Bei „Sweet Caroline“ ermahnt Baabe nur die Herren vom 2. Bass, „nicht so stark zu drücken“. Und auch dieses Problem ist rasch behoben.

Und so allmählich nähert sich die Probe ihrem Ende – nicht ohne noch ein schönes Ritual für drei ausgewählte Sänger zu vollziehen: Die Geburtstagskinder des Männerchores dürfen sich nämlich in jeder Probe ein Lied wünschen. Das festigt das Repertoire und feiert zugleich die jeweiligen Geburtstagskinder, die sich auf einen Stuhl vor die anderen Sangesbrüder setzen und das Ständchen in aller Ruhe genießen können. Manfred Grunewald wünscht sich die „12 Räuber“, Wilfried Christnach „You never walk



Der MGV „Harmonie“ – das ist auch eine gesellige Gemeinschaft, in der über Jahre viele Freundschaften entstanden sind.

lich ausgeträumt ist, wird quer über den großen Teich gleich kalifornisch weitergeträumt: Es geht zu den Hippies an die US-Westküste – hinein in die wilden Sixties, die viele Chormitglieder be-

Louise ist noch immer nicht ganz zufrieden: „Das Lied ist ja schon bekannt. So schwer ist der Text ja nun auch wieder nicht. Schaut nicht immer aufs Papier, sondern zu mir! Takt 15 bis 32 bitte noch mal“, sagt



Volle Konzentration bei der...

reits als junge Männer miterlebt haben: Es erklingt „California Dreamin“ von „The Mamas and the Papas“. Damit die sehnsuchtsvolle Ballade auch nach Meer, Sonne und kalifornischer Freiheit klingt, will der Harmoniegesang kontrapunktisch gehegt und gepflegt werden. „Ihr seid zu schnell“, greift Baabe energisch durch und zügelt die Herren der „Harmonie“. Hippies sind schließlich entspannt und wollen nicht hetzen. Im



...Probe des MGV „Harmonie“...

Baabe, bis auch dieses Lied sitzt.

Gingen anfangs beim Tempo und den Träumen von Kalifornien den Männern noch die Pferde durch, verschleppen sie jetzt allzu sehr einen anderen Klassiker aus dem „American Songbook“: „New York, New York“. Vor allem die Triolen-Klippe will umschiffen werden. Sie ist der musikalischen Leiterin noch ein wenig zu holprig. Auch dieser für das Lied so wichtige Part



...im Hotel Daub.

kurzen phonetischen Haarspalterei, ob eine Silbe mit „üüüü“ oder „uuuu“ gesungen werden sollte, ist auch diese Hürde genommen.

Besonders sonor erklingt der strahlende Bass von Stephan Winter, wenn er den „12 Räubern“ seine Stimme verleiht.

„Einstmals bei Kiew der großen Stadt hausten zwölf Räuber im Wald“ heißt es im 2. Bass und und die Chorleiterin strahlt zufrieden. Doch der

alone“ und Gunter Vogt „Hallelujah – singt ein Lied“.

Eine von 52 Proben nähert sich im 159. Jahr seit Bestehen des Chores dem Ende, die ersten Sänger schlendern schon zum Auto oder Fahrrad. Einige Herren gönnen sich noch ein Bier nach der Probe,

um auf das Wohl der Geburtstagskinder anzustoßen oder einfach über die Dinge des Lebens zu fachsimpeln.

Das Gefühl der Gemeinschaft

Das Alter der drei Geburtstagskinder wird hier nicht ver-

raten. Doch das Durchschnittsalter der Sänger liegt irgendwo weit jenseits der 50. Deshalb wünscht sich Vorsitzender Viktor Sussek, dass auch ein paar jüngere Männer zum Chor dazustoßen. Wer Lust am Singen und nicht zuletzt Spaß an einem starken

Gemeinschaftsgefühl hat, das weit über das Singen hinaus geht, sollte einfach mal ins Hotel Daub kommen. Jeden Donnerstag wird abends geprobt – seit 159 Jahren. So ist es gute Tradition in Bremerförde –und das soll auch so bleiben.